



# MARZER PFARRNACHRICHTEN

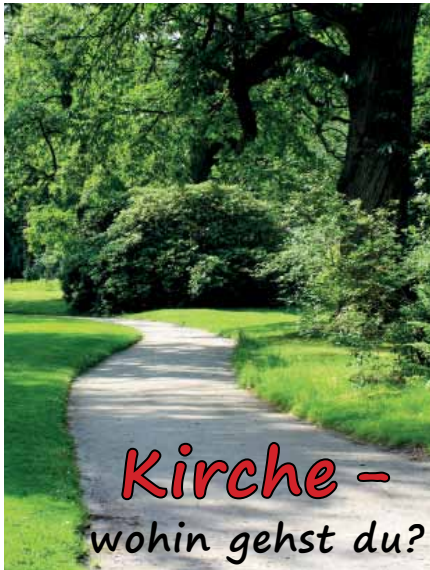


Herbst 2012

Verschiebe die Dankbarkeit nie.



Erntedank - Gott sei Dank



**D**iese Frage stellen sich viele, wenn wir am 11. Oktober an den Beginn des Zweiten Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren denken und das von Benedikt XVI. ausgerufene Jahr des Glaubens beginnen.

Die Kirche befindet sich im Umbruch. Die älteren Menschen erlebten noch eine Zeit, in der die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation selbstverständlich war und die Kirche die Gesellschaft mitprägte. Begeistert von den Ideen des Konzils, sind viele zu neuen Ufern aufgebrochen.

## *Aufbruch ins Ungewisse*

Gesellschaft und Menschen – auch in ihrem Suchen und Fragen nach einem geglückten Leben – haben sich im vergangenen halben Jahrhundert massiv verändert. Der deutsche Priester Christian Hennecke beschreibt die Situation in seinem Buch „Kirche, die über den Jordan geht“ und vergleicht die heutige Kirche mit dem Volk Israel, das die Wüstenwanderung hinter sich hat und vor dem Einzug in das Gelobte Land steht. Mose schickt im Auftrag Gottes Kundschafter aus. Sie bringen reichlich Früchte mit,

aber auch Angst und Verunsicherung vor der neuen Welt, die ihnen begegnet ist.

Wie so oft in ihrer Geschichte beginnen sich die Israeliten gegen Gott aufzulehnen. Manche bleiben in der Wüste zurück, wie Mose, der mit Blick auf das Gelobte Land stirbt. Josua führt alle, die zum Aufbruch bereit sind, über den Jordan.

## *Herausforderungen heute*

Steht nicht unsere Kirche vor einer ähnlichen Herausforderung? Manche trauern der Vergangenheit nach, in der es noch genügend Priester gegeben hat und zahlreiche Menschen am kirchlichen Leben teilgenommen haben.

Andere stellen sich den Herausforderungen unserer Zeit und suchen nach neuen Wegen, um mit dem zeitlosen Erbe Jesu Zugang zu den Menschen unserer Zeit zu finden. So empfiehlt Bischof Gennaus aus Münster, nicht nur aufzulisten, was aus unserer Sicht nicht gelingt, sondern Erfahrungen zu sammeln, wo es hoffnungsvolle Aufbrüche für ein äußeres und inneres Wachstum unseres kirchlichen Lebens gibt.

„Wer den Jordan nicht überschreiten will“, wird hoffentlich in der Kirche von heute seine Lebens- und Glaubenswelt finden.

Alle, die aufbruchsbereit sind, haben die Möglichkeit, nach neuen Wegen zu suchen:

- für die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche, die in keiner religiös geprägten Familie aufwachsen.
- in der Begleitung der Menschen an ihren Lebenswenden, wenn sie sich nicht mehr zum Empfang der dafür vorgesehenen kirchlichen Sakramente (Taufe, Firmung, Ehe) entschließen können.
- für Menschen, die in einer von der Kirche nicht anerkannten Partnerschaft leben.
- für die Menschen, die der Kirche nicht angehören.

Wenn wir den Mut haben, uns den Visionen der Konzilsväter anzuschließen, wird uns der Geist Gottes Wege zeigen, wohin er seine Kirche führen könnte auf ihrem Pilgerweg in eine „neue Zeit“ – jenseits des Jordan.

*Franz Schrittwieser  
Miteinander 10-11/2012*





# Papst Benedikt XVI. ruft das Jahr des Glaubens aus

Jahr des Glaubens vom 11. Oktober 2012 bis 24.11.2013

In unserer Diözese gibt es viele Bemühungen, den Glauben weiterzugeben und zu leben. Das Jahr des Glaubens bietet eine Möglichkeit, diese Initiativen und Bemühungen zu bereichern und zu unterstützen.

Mit dem Apostolischen Schreiben „Porta fidei“ ruft Papst Benedikt XVI. ein Jahr des Glaubens aus, das vom 11. Oktober 2012, dem 50. Jahrestag der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils, bis zum Christkönigssonntag am 24. November 2013 dauert.



**JAHR DES GLAUBENS** 2012  
2013

Der erinnernde Blick auf 50 Jahre II. Vatikanisches Konzil und 20 Jahre Weltkatechismus gibt den Anlass für das „Jahr des Glaubens“.

## Worum geht es Papst Benedikt XVI. dabei?

Die folgenden Akzente wollen dies näher beleuchten:

Der Papst weist darauf hin, dass der Glaube oft wie selbstverständlich vorausgesetzt wird. Diese Voraussetzung besteht jedoch oft nicht mehr. Das Jahr des Glaubens zielt darauf ab, Glaubensinhalte tiefer zu verstehen, zu bekennen und im Gebet, be-

sonders im Glaubensbekenntnis, zum Ausdruck zu bringen. Doch die Kenntnisse der Glaubensinhalte allein genügen nicht. Erst wenn sich unser Herz öffnet, gelangen wir zu einer tieferen Beziehung und Erfahrung mit dem drei-einen Gott.

Viele Christen widmen ihr Leben den Einsamen, den am Rande Stehenden und den Ausgeschlossenen. In ihnen spiegelt sich das Antlitz Christi wider. Der Glaube ist hier eindrucksvolles Zeugnis solidarisch gelebter Nächstenliebe.

Daraus ergeben sich drei Schwerpunkte, zu denen es Angebote in unserer Diözese geben soll:

- Glaubensinhalte und Glaubensbekenntnis
- Erfahrung und Feier des Glaubens
- Werke der Nächstenliebe und Zeugnis des Glaubens

In der Diözese und in den Pfarren wird es verschiedene Aktionen, Veranstaltungen und Angebote geben. Unter anderem:

**Martini:** Festgottesdienst im Dom, offizieller Beginn des „Jahr des Glaubens“ in unserer Diözese. Martiniakademie mit Joachim Kardinal Meisner aus Köln.

- Eigens gestaltete Gebetsstunde für die Anbetungstage.
- Glaubensfeste an den Wallfahrtsorten.
- Feste feiern in den Familien. Behelf für Familien.
- „Gott glaubt an dich“ - Glaubensseminar.
- Werke der Barmherzigkeit. Ideenpool in den Pfarren. Den Blick auf die Not in den Pfarren richten.
- Zellen des Glaubens gründen.
- Glaubenslicht.

Und vieles mehr.

Zu den einzelnen Veranstaltungen und Projekten wird es noch eigene Ausschreibungen und Informationen geben.

Alle Gläubigen sind in diesem Jahr besonders eingeladen ihren Glauben zu vertiefen und zu leben.





## Erntedank - „Danken“ kommt vom Wort „Denken“

Fällt uns deshalb danken so schwer?

Entgegen aller Erwartungen dem Wetter gegenüber, konnte das Erntedankfest am 7. Oktober mit einer Feldmesse bei herrlichem Herbstwetter im Kirchenhof gefeiert werden. Außerordentlich viele Marzerinnen und Marzer feierten mit, sodass der Kirchhof voll war, wie selten zuvor.

Auch unser Herr Pfarrer war überrascht, denn er hatte nur eine kurze „Regenpredigt“ vorbereitet. In dieser forderte er die Gottesdienstbesucher auf, nicht alles für selbstverständlich zu halten und öfter **Danke** zu sagen. **Danke** für den Beruf, für ausreichend Nahrung, für ein sicheres Umfeld, für Meinungsfreiheit oder einfach für die kleinen und großen Freuden des Lebens.

Bei der Gestaltung der Messe wirkten die Kindergartenkinder und Volksschulkinder mit Liedern und Texten mit. **Danke**. Wie jedes Jahr umrahmten auch der Gesangsverein, Kirchenchor und die Blasmusikkapelle das Fest. **Danke**. Die Erntekrone, gestaltet von Maria Plank und Maria und Wolfgang Strodl, fiel dieses Jahr besonders schön aus. Viel-



leicht hielten die eingearbeiteten Sonnenblumen den erwarteten Regen ab. **Danke**. Auch die Familien Lehrner Franz jun. und sen. sowie Familie Scheiber Erika und Johann schmückten wieder eine wunderschöne Weinkrone. **Danke**.

Zum Abschluss lud der Pfarrgemeinderat zur Agape vor dem Pfarrheim ein. **Danke**. Auch die „Missio“-Schokopralinen, welche von den Jugendpfarrgemeinderätinnen verkauft wurden, fanden reißenden Absatz. Bedingt durch den guten Zweck dem der Erlös

zukommt, hat man beim Naschen kein so schlechtes Gewissen. **Danke**.

Übrigens, zwei Stunden nach Ende der Agape setzte der erwartete Regen ein.

*PGR Ing. Peter Greiner*



Seit Beginn des Schuljahres unterrichtet **Karin Pincolits** als Religionslehrerin an der Volksschule in Marz. Karin Pincolits kommt aus Hornstein, ist verheiratet und Mutter dreier Kinder.



**Viele Früchte sind  
in Gottes Obstkorb.  
Und eine dieser Früchte,  
das bin ich.**

Manche sind wie Stachelbeeren:  
herb und sauer. Andere zuckersüß  
wie griechische Rosinen.

Manche sind wie hochgewach-  
sene Stangenbohnen. Andere  
rund und mollig wie ein Kürbis.

Manche sind geröstet, braun wie  
Kaffeebohnen. Andere sind  
vornehm bleich wie Blumenkohl.

Manche sind scharf wie Paprika  
und Curry. Andere sind zart,  
verhalten im Aroma.

Manche, die sind spritzig, saftig  
wie ein Pfirsich. Andere sind  
trockenes Dörrobst, extra dry.

Manche sind wie Alltagsfrüchte,  
z. B. Kartoffeln. Andere wollen  
was Besonderes sein:  
wie Mangos oder Kiwis.

Manche, die sind giftig, trotz der  
schönen Farben.  
Andere sind wie Medizin:  
Sie tun ganz einfach gut.

Manche gibt's im Sonderangebot  
sehr billig. Und andere sind  
mit Geld nicht zu bezahlen.

Manche haben eine harte, raue  
Schale, doch darunter  
einen weichen, süßen Kern.

Manche sind das Hauptgericht  
in unserem Leben.  
Andere eher der Nachtsch.

**Jede Frucht schmeckt  
anders: Du und ich.**

## Besucheransturm am Pfarrfest

### Viele Helferinnen und Helfer im Einsatz

Zum Pfarrfest, am letzten Sonnt-  
tag im Juli, konnte Pfarrer Giefing  
nach der Hl. Messe neben vielen  
Marzerinnen und Marzern auch  
zahlreiche Gäste aus den umlie-  
genden Gemeinde und Priester  
aus dem Dekanat begrüßen.



*Viele Helferinnen und Helfer waren  
Garanten für ein gelungenes Fest.  
v.l.n.r.: Mag. Michael Piller, Margarete  
Müllner, Irmgard Öttl und Maria Tasch*

Bedingt durch das schöne Wetter,  
war vor allem in der Mittagszeit  
der Besucherandrang so groß,  
dass zusätzliche Sitzmöglichkeiten  
geschaffen werden mussten.

Mit einem schwungvollen Früh-  
schoppen samt lustigen Einlagen  
von „Ochs Joe“ unterhielt der  
Musikverein „Frohsinn“ Marz die  
Besucherinnen und Besucher.

Wiener Schnitzel und Schweins-  
braten wurden vom bewährten  
Küchen-Team zubereitet. Am  
Hendl-Grill gab es eine Premie-  
re: Dragan Pavlovic und August  
Scheiber - bestens eingeschult  
von der langjährigen Grillchefin  
Walpurga Wittman und unter-  
stützt von Hendl-Lieferant Josef  
Maier - versorgten die Gäste mit  
knusprigen Grillhendln. Die fleißi-  
ge Bedienung bemühte sich, die  
Wünsche der Gäste so rasch wie  
möglich auszuführen. Auch heuer  
spendeten die Marzer Hausfrau-  
en verschiedenste Kuchenspezia-  
litäten, sodass zum Kaffee aus  
einem gut sortierten und reich-  
haltigen Kuchenbuffet gewählt  
werden konnte. Ein spektakulä-



*v.l.n.r.: Josef Ochs, Jugendpfarr-  
gemeinderätin Corinna Braunrath  
und Kathrin Radowan spielten mit dem  
Musikverein „Frohsinn“ Marz zum  
Frühschoppen auf.*

res Gewitter am frühen Nachmit-  
tag beendete das heurige Pfarr-  
fest leider vorzeitig. Nur einige  
wasserfeste Besucher haben bis  
in die Abendstunden der Nässe  
getrotzt.

Dank der vielen freiwilligen Hel-  
ferinnen und Helfer und der gu-  
ten Zusammenarbeit war das  
Pfarrfest 2012 wieder ein gelun-  
genes Fest und ein toller Erfolg,  
was der erzielte Reingewinn von  
€ 8.519,20 bestätigt.



*Eine wohlverdiente Pause für Küchen-  
chefin Getrude Becker und ihre  
Helferinnen Christine Tranker  
und Ingrid Widder.*

**Ein herzliches Vergelt's Gott**

allen die mitgeholfen haben, das  
Fest vorzubereiten und durchzu-  
führen, allen Hausfrauen die uns  
mit Mehlspeisen oder sonstigen  
Sachspenden unterstützt haben  
und letztendlich herzlichen Dank  
allen Gästen, die unser Fest wie-  
der so zahlreich besucht haben.

*Ratsvikarin Monika Giefing*



## Erlebnisreiche Tage im steirischen Appelhof

Spiel und Spaß am zweitägigen Ausflug der Ministrantinnen und Ministranten



Am Samstag, dem 30.06.2012, starteten wir, die Ministrantinnen und Ministranten unseren ersten zweitägigen Ministrantenausflug zum Kinderhotel Appelhof.

Mit dem Zug ging es schon in der Früh vom Bahnhof Mattersburg los. Die letzten Kilometer legten wir mit dem Appelhofbus zurück.



*Die kleine Ziege „Nando“ eroberte die Kinderherzen im Sturm.*

Wir waren von Beginn an fasziniert von der Landschaft, der großen Anlage und den vielen Möglichkeiten, die das Hotel bot. Die Zimmer, die wir schließlich bezogen, stellten verschiedene

Comics dar: Superman, Arielle, Donald Duck und Asterix und Obelix.

Nach einem kräftigen Mittagessen erhielten wir einen Plan, auf dem genau stand, zu welcher Uhrzeit welche Aktivitäten für uns möglich waren. Sofort begannen wir mit unserem Rundgang. Es gab kleine Hasen, Ponys, Ziegen (eine der kleinen Ziegen taufte wir Nando), ein großes Trampolin, ein kleines zum Bungee-Jumping, ein Hallenbad mit Rutsche, ein kleines Freibad, einen Lagerfeuerplatz und einen großen Spielplatz.



Nachdem wir mit viel Gelächter das Bungee-Trampolin ausprobiert hatten, entschieden wir uns, vor dem Abendessen noch eine Runde im Hallenbad zu schwimmen. Den Abend (und teilweise

die Nacht) verbrachten wir mit Grillen von Lachgummis am Lagerfeuer und mit viel Plaudern.



Nach einer viel zu kurzen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück nutzten wir noch die Zeit bis zum Mittagessen auf dem Bungee-Trampolin. Bevor wir uns nach dem Mittagessen auf die Heimreise mit dem Zug machten, besichtigten wir noch die ganz in der Nähe liegende Kirche.

Für jeden von uns waren es zwei schöne und erlebnisreiche Tage, die viel zu schnell vorbeigingen. Wir alle freuen uns schon auf den nächsten gemeinsamen Ausflug.

*Theresa Landl  
Ministrantin*







## Gelebte Freundschaft auf dem Weg nach Mariazell

Lijo nahm von seiner ersten Fußwallfahrt viele schöne Erlebnisse mit nach Hause.



*Lijo schloss auf dem Weg nach Mariazell neue Freundschaften und durfte Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft erfahren.*

Dieses Jahr machten sich 46 Marzerinnen und Marzer vom 27. bis 30. September auf den Weg nach Mariazell. Es war die 33. Fußwallfahrt – für mich war es das erste Mal.

Die vier Tage der gemeinsamen Wallfahrt waren ein Geschenk Gottes. Ich erlebte Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft und es ergaben sich zahlreiche gute und schöne Begegnung mit den Marzern. Für mich war es eine gute Gelegenheit, die Wallfahrer und Wallfahrerinnen näher kennenzulernen.

Jeder dieser Tage war ein besonderes Erlebnis. Der Abend des ersten Tages klang musikalisch aus. Für alle, die heuer runde Geburtstage feiern, wurden Lieder gesungen und wir haben ihnen alles Gute gewünscht. Mit viel Humor verbrachten wir einen gemütlichen und lustigen Abend. Es gab auch (kleine und größere) Leiden und Traurigkeit. Jedoch durch Freundschaft und Fröhlichkeit haben wir diese überwun-

den. Auf dem Weg nach Mariazell beschäftigt man sich manchmal auch mit Fragen und Sorgen, hat Probleme mit dem Gepäck, Unsicherheit über das Wetter, etc. - dann tut es gut, wenn jemand da ist, der zuhört. Ich habe erfahren, dass immer jemand um mich war, an den ich mich mit meinen Anliegen wenden konnte.

Als wir am Abend im Quartier ankamen, verspürte ich eine familiäre Atmosphäre, weil die Eigentümer der Häuser uns sehr herzlich aufgenommen haben. Sie haben mich als einen von ihnen angenommen, obwohl ich ein Fremder für sie war.

Das miteinander Beten und die Andachten waren sehr beeindruckend für mich. Die dabei betrachteten Texte haben mir beim Nachdenken sehr geholfen. Jeden Tag gingen wir eine halbe Stunde in Stille. Alle konnten sich davon überzeugen, dass man sich in der Stille findet, Gott hört und mit ihm sprechen kann. Es war schön, dass sich alle Wallfahrer an die Stille gehalten haben.



*Die letzten Meter bis zum „Luckerten Kreuz“.*

Die Natur ist eine Schöpfung Gottes. Auch in der Natur kann man Gott finden. Ich habe die auf dem Weg liegenden Naturschönheiten in diesen Tagen sehr genossen.

Ich bin froh, dass ich mit dabei war und danke allen herzlich für die Gemeinschaft, Freundschaft und Hilfsbereitschaft.

*Lijo Joseph  
Indischer Priesterstudent*





Am 24. Juni verstarb 84-jährig  
**Theresia Biribauer.**

Theresia Biribauer hat sich zeit-  
lebens in der Pfarre engagiert.  
Sie war Mesnerin, kümmerte  
sich um den Blumenschmuck,  
nähte Ministranten- und Stern-  
singerkleider und hatte für  
Probleme und Anliegen jeder-  
zeit ein offenes Ohr.

*Wir werden sie in dankbarer  
Erinnerung behalten.  
Möge Gott ihr  
alles Gute vergelten.*

## Termine

### 1. November - Allerheiligen

10.00 Uhr Hl. Messe  
14.00 Uhr Gräbersegnung

### 2. November - Allerseelen

18.00 Uhr Hl. Messe

### 11. November - Martini

10.00 Uhr Hl. Messe

### 23. November

Ab 18.00 Uhr Pfarrschnapsen



## Danke!

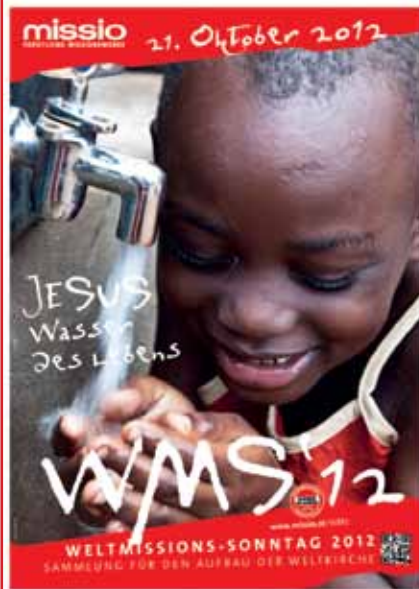
In unserer Pfarre gibt es vie-  
le Menschen, die ihre Talente  
einsetzen und somit Garanten  
für schöne Feiern und Feste  
sind.

Eine von ihnen ist **Margarete  
Steiner** aus der Bachstraße.  
Seit Jahren kümmert sie sich  
um den Blumenschmuck in  
der Kirche. Mit viel Liebe und  
Engagement dekoriert sie die  
Altäre den Jahreszeiten ent-  
sprechend und organisiert  
auch „Blumenspenden“, damit  
der Pfarre keine Kosten dafür  
entstehen.

Ein herzliches Dankeschön für  
das Engagement und Danke  
auch den „Blumenspendern“.

## WELTMISSIONS-SONNTAG 21. OKTOBER 2012

*Mit Ihren Spenden sichern sie  
den ärmsten Diözesen der Welt  
das Überleben.*



## FESTMESSE ZUM TAG DES LIEDES

gestaltet vom  
Gesangsverein „Liedertafel“ Marz  
Sonntag, 18. November 2012  
10.00 Uhr in der Pfarrkirche



**5-tägige Pilgerreise  
der Pfarren Marz-Rohrbach  
begleitet von Pfarrer Mag. Josef Giefing  
26. – 30. August 2013**



Impressum: Herausgeber und Verleger: Pfarre Marz • Für den Inhalt verantwortlich: Öffentlichkeitsausschuss der Pfarre  
Druck: Kollwentz Druck, Stöttera